





Euchomino habe anfänglich sehr bescheiden gelebt. Seit der Ernennung Euchomino zum Kriegsminister aber habe die Frau Euchomino ungewöhne Krümmungen für Kleider und Schmuck ausgegeben. Der Junge Euchomino, der erste Sohn der Frau Euchomino, besäße, daß der frühere Kriegsminister bei zahlreichen Inzentuar-Bestellungen beteiligt war, wobei es zu sehr großen Unterschleifen kam. Als eine dieser unglücklichen Bestellungen bekannt wurde, erlittete Euchomino dem früheren Baron persönlichen Bericht, der die Mißverhältnisse der erdrosselten Unterschleife anordnete.

**Bemerkswerte Pressestimmen.**

Die schweizerischen Militärkritiker fügen ihren Verwünschungen über die militärische Lage dem deutschen Vorstoß bei Riga zunächst nur einen kurzen Kommentar bei, bemerken aber, daß dieser Vorstoß für die Existenz eines neuen Bundeis der militärischen Kraft und Stärke der deutschen Armee bedeutet, die nicht im mindesten durch die Generaloffensive der Verbändlersysteme an der West- und Ostfront geschwächt worden sei.

„Dagens Richter“ fragt nach der Ursache des raschen russischen Rückzuges und sagt: Es ist schwer eine andere Erklärung zu finden als die Demoralisierung innerhalb der russischen Armee. Sollte sich zeigen, daß der Widerwillen gegen die Fortsetzung des Krieges auch anderweitig in der russischen Armee herrscht, so dürfte es einen starken Druck in der Richtung eines allgemeinen Friedens ausüben. Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen über Rotterdam aus London berichtet die „Morning Post“ vom Montag früh aus Petersburg: Die Gouvernements Wladimir und Gorki wurden aus militärischen Gründen von der Zivilbevölkerung und von den Barden getrieben. Die Konsuln in Wladimir und Gorki wurden zur Überführung nach Petersburg. Nach einer weiteren Meldung besetzten Truppen aus Petersburg den russischen Botschaftsbezirk über die Ostsee unmittelbar die nächstgelegenen Verbindungen der 12. Armee und damit Petersburg. Die kampflöse Zurückziehung der russischen Armee erregt in Petersburg neue Spekulationen über die Haltung der Frontarmee.

**Berlin, 4. Sept.** Der Obden Bour le mérite für den Leutnant Kampfflieger Max Müller. Der bekannte Kampfflieger-Leutnant Max Müller, der erst vor kurzem anlässlich des 27. Jubiläums des Offiziers-Ordens zum Offizier ernannt worden ist, hat den Orden Bour le mérite erhalten. Leutnant Müller ist aus dem Mannschafsstande hervorgegangen und hat vor 10 Jahren bei einem bayerischen Infanterieregiment gedient. Er ist bei Kriegsausbruch wieder eingetrieben und somit der erste aktive aus dem Mannschafsstande hervorgegangene Soldat, der die hohe Auszeichnung des Ordens Bour le mérite erringen konnte.

**Provinz und Nachbarstaaten.**

Leipzig, den 7. Septbr. 1917.

— Durch die gesteigerte außerhäusliche Erwerbstätigkeit der Frauen ist eine vermehrte Kinderüberfülle, besonders für die Kleinsten, notwendig geworden. Es entsteht dadurch eine ständig gesteigerte Nachfrage nach beruflich ausgebildeten, tüchtigen Kräften. Der Beruf der Kindergärtinnen und Hortnerinnen ist daher jungen Mädchen mit höherer Schulbildung, die soziales und pädagogisches Interesse haben, sehr zu empfehlen. Um an leitender Stelle tätig zu sein, ist allerdings mindestens eine 1 1/2 jährige Kenntniss erforderlich. Die Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-berufe sind im wesentlichen Kindergärtnerinnen für Familienaufsichten auszubilden, werden sie hauptsächlich in folgenden Weise den Aufgaben der Zeit anpassen und bei der Ausübung die soziale Tätigkeit im Volkskindergarten berücksichtigen.

— Fortschritt über Berufsausbildung erteilt die Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, Berlin W 30, Eichenstraße 100.

— (Auszeichnung.) Der Kraftfahrer Otto Baum, zur Zeit bei einer Armeeabteilung in Serbien, Sohn der Witwe Baum von hier, ist mit dem ihm höchsten Ehrenmalmond ausgezeichnet worden. Zwei Söhne der Frau Baum sind schon im Besitz des Eisernen Kreuzes.

— Wir weisen noch besonders darauf hin, daß jede Familie verpflichtet ist, ihre Kolonnenorte und ihren Kolonnenbedarf für den kommenden Winter sofort bei dem hiesigen Magistrat anzumelden.

— (Gebirgs.) Eine wichtige Entscheidung ist dem Gutsherrn Erbg. in Münstal gelungen. Er hat ein Verfahren erdacht, durch das aus pflanzlichen, wasserdichten ein Produkt hergestellt wird, das sich sowohl zu technischen als auch zu Jagdwaffen verwenden läßt. Wie der „Zeitung Anzeiger“ schreibt, ist die Erfindung dermaßen, Deutschland auch auf einem neuen Gebiete unabhängig zu machen.

— Vornamtschliche Witterung am 8. September 1917. Seiter, trocken, tagsüber warm.

**Leipzig, 5. Sept.** Einer Lebziger Eierhandlung wurde am Montag mittag am Johannisplatz ein Handwagen mit 3 1/2 Kisten Eiern im Werte von 1700 M. gestohlen. Der Wagen war nur kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen worden. Von dem Verschwinden ist für die Wiederherausfindung der Eier eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt worden.

**Götzen, 6. September.** Eine Informationsabendmünze aus Walsdorf, Kreis Merseburg, hat die Kupferstichwerke des Gewerkschafts zur Jubiläumsmünze der Reformatorien hergestellt. Der Preis ist sich im Handel wie verläuft auf 6,50 Mark fest.

**Leh, 5. Sept.** Anfolge des Gefrennes von Rügen sind in der Familie des Werksleiters Bauer der Vater, die Mutter und die Tochter schwer erkrankt, während der jüngste Sohn stark. Auch eine Frau Weigler, eine Verwandte der Familie Bauer, die von den Rügen ebenfalls gezeigten hatte, ist erkrankt.

**Merseburg, 5. Sept.** Ein denachbarter Unfall ist der Gährige Sohn des Mühlendehlers Kaderich einem Unfall zum Opfer. Der Kleine spielte in der Nähe der bürgerlichen Windmühle und war schon wiederholt zuvor gewarnt worden, den gewaltigen Räder zu vermeiden. Da er jedoch nicht auf die im Gang befindlichen Mühlenblätter, daß er plötzlich von einem derselben einen schweren Schlag an den Kopf erhielt und bewußtlos in den Bach hinein geschleudert wurde. Eine halbe Stunde später war der Kleine eine Leiche, denn der Schlag hatte eine erhebliche Gehirnverletzung herbeigeführt.

**Gera, 4. Sept.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Gera—Gera. Der um 9 11 Uhr von Gera abfahrende Personenzug überfuhr an dem Bahnübergange kurz von Mühlendörfer die Frau des Rottenführers Fischer und ein dreijähriges Kind. Beide Mutter und Kind waren auf der Stelle tot. Die Frau wollte dem Kind ein, nach das Kind retten, das auf den Schienen gespielt hatte und das Herannahen des Zuges überhörte hatte.

**Magdeburg, 5. Sept.** Die von der Stadt eingelegte Bürgerkommission zur Regelung der Rollen- und Beleuchtungsfrage ist zu sehr einschneidenden Beschlüssen gekommen. Sie genehmigte den 4. Ubr. Beschlüß für alle Geschäfte, das Verbot der Schrankenleuchtlampe, die durchgehende Arbeitszeit von 8 1/2, und 3 1/2, Uhr für alle Kantoren. Geschäften werden in der Beleuchtung und Heizung auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Nur noch vier Fälle sind in Magdeburg zugelassen.

**Dresden, 5. Sept.** Kommerzienrat Pieg, Besitzer der Zigarettenfabrik Jenke, hat das Kapital der Hugo Pieg-Stiftung um 800 000 Mark auf eine 1 000 000 Mark erhöht, zum Zweck der Erweiterung des Wirkungskreises der Stiftung. Kürzlich hat Pieg das Gut Kottbusch erworben. — Nach langen kartoffelreichen Wochen ist jetzt auf Dresden der übliche Kartoffelmarkt herab. In der laufenden Woche werden außer den hiesigen 25 1/2 Pfd. Kartoffeln noch bis zu 20 Pfund weitere Kartoffeln für jede Person ausgegeben.

**Halsstadt, 6. Sept.** Der thüringische Städtetag hat beschlossen, dem Generalstaatsrat von Jena anlässlich seines 70. Geburtstages am 2. Oktober das Ehrenbürgerrecht sämtlicher thüringischer Städte als Geburtstagsgabe anzutragen.

**Bemerkenswertes**

**160 000 Mark Monatslohn eines elchastern „Vrotausstrichs“.** Ein geradezu elchastern „Vrotausstrich“ hatte in viezielen Mengen der Kaufmann Georg Brand aus Friedebau auf dem Markt in Gifhorn eine Varnelade gebracht, die vor dem Schiffsenergie Berlin-Schöneberg dem Gegenstand einer Anklage wegen Verkauf gefahrstößlicher Varnungsmittel und Kriegswunders bildete. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Nach dem Urtheil des Sachverständigen bestand dieser Vrotausstrich aus 60 Prozent Wasser, ferner aus Carrageenmooch, das neuerdings vielfach an Stelle der knapp gewordenen Gelatine gebraucht wurde, um die Masse geleeartig zu machen, und schließlich aus Pomeranzenschalen, Farbstoff, Kantharidien und Sulfid. Das ganze Produkt bildete eine stark parfümierte und ungesunde Masse, die elcheregend wirkte und widerlich roch. Nach den eigenen Angaben des Angeklagten verdrängte sich schon im zweiten Monat der Umkehr, am dem dritten Monat sich auf die Höhe von etwa 100 000 Mark und vor da ab sogar auf 160 000 Mark im Monat zu erhöhen.

Von einem Wilderer erschossen. Im Bezirk bei Verburg, Sachsen-Anhalt, wurde der Jagdweiser Boh von einem Wilderer erschossen. Er hatte sich abends in einem Schachtel außerhalb des Ortes begeben, um dort einen Wildziege aufzulauern, der viel längerer Zeit in dortiger Gegend sein Umweilen trieb. Dabei wurde er hinterlistig erschossen. Von dem Täter heißt die Spur.

**Mordverbrechen und Raub.** Festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugestellt wurde in Blauen, Vogtland, der von der Staatsanwaltschaft in Chemnitz wegen Mordverbrechens und Raubes festgesetzte 16 Jahre alte Fährgegendling Gernot Paul Bestram aus Gdorf. Der Fährgegend hat eingeschlagen, einem in Gausbach wohnenden 15 Jahre alten Arbeitsmädchen Sch., das von seinem Arbeitgeber mit 250 M. fortgeschickt worden war, um Obst einzukaufen, das Geld abgenommen, das Mädchen in der Nähe des Dorfes Görtzhausen im Walde mit einem Knüttel zu Boden geschlagen und ins Wasser geworfen zu haben, um es zu ertränken. Das Mädchen konnte sich jedoch noch ans Ufer retten.

Das „Palais“ des Jaren in Tobolsk. Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg meldet, daß der Jar und seine Familie in Tobolsk vorläufig Aufstellungen ausgelegt sei. Der sogenannte „Gouvernementsrat“, der ihm als Wohnung dient, ist ein halberstörtes Gebäude, das jeden Komfort vermissen läßt. Es liegt mitten in der Stadt und die Bedienten haben keine Gelegenheit zu irgendwelcher Bewegung in der irischen Luft.

**Milan.**

Roman von Marie Sogus-Schwegold. Nachdruck verboten. 16. Kapitel.

Außer dem Haupteingange zu Haus Hatoldsbush gab es noch einen zweiten, der über einen schmalen Hof zu einem hinter den Saalgehimmern sich hinziehenden Ausgang führte. Durch ein erubumponiertes Pförtchen gelangte man zu dem erwählten Hofe, und auf diesem Wege besuchte Günther bei seinen frühen Morgenbesuchen das Haus zu betreten. Er kam auch jetzt, einige Tage nach dem inhaltsschweren Gespräch Clarissens mit seiner Mutter, von den Stallungen her, wo er sein Pferd für die Besorgung des alten Mann übergeben hatte, auf die kleine Treppe zu gefestnen Haupte, in ernste, ja traurige Gedanken versunken.

Wichtig sah er fertig zusammen — eine leise, sanfte Stimme hol ihn einem freundlichen Moränenark — und aufschwund erwiderte er die Kommode Stammet, welche, soß und frisch, wie der Vater Sommermorgen selbst, unter dem graunarmten Pfeifen sang.

„Guten Morgen, Günther“, wiederholte sie und bot ihm die Hüften hinreichend, lächelnd die Hand.

„Clarisse, Kommode Clarisse!“ rief er, halb stemtes vor Ueberzählung.

Sie zog ihre Hand zurück, und von den Lippen entschwand ihr das eben noch so fröhliche Rächeln. „Kommode Sie denn nie, auch nicht ein einziges Mal, die unglückliche Kommode besuchte?“ fragte sie, halb traurig, halb zornig.

„Wer — wie dürfte ich?“

„Sie Sie dürfen? — Ja, wie darf denn ich? — Habe ich seit jener Nacht, in der Sie als mein Ketter in meinem vergoldeten Gefängnisse in Tenenborn erschienen, Sie wohl jemals anders genannt, als Günther? — Günther!“ wiederholte sie, die Hände ineinander legend und ihm einen Moment tief in die Augen schauend, mit fo

weichein Tone, daß ihm das Herz davon erbebte. „Wer ich kann es ja nun nicht länger tun.“

„Clarisse, o Clarisse!“ rief er, bingetiffen, „rauben Sie mir nicht mein lebtes, mein einziges Glück!“

„Wäre ich es denn frohlich tun?“ — Ach, Günther, fröhlich denn nicht Sie mich, das vertraute, meinen Lippen schon jo gewöhnliche Wort zu meinen? Ja möchte mich jo gern stets der Stunde erinnern, in der Sie in meiner höchsten Not als mein großmütiger Ketter erschienen; aber Sie zwingen unarmberzig meine Gedanken zu jenem unfeligen Augenblick zurück, als ich Ihnen — und mit — fo wege!“

„Ach Ihnen?“

„Ach mir. Ja, tausendmal mehr als Ihnen, Günther. Ich trag zu meinem Schmerz ja den Jrrigen und — das Schlimmste, die Qual, ihn verführet zu haben. Wer ich will, fo schwer es einem armen Mädchen wird, Herz und Seele dem streng strafenden Wamme zu offenbaren, ich erhebe mich nicht einen Schritt entgegenüber, dennoch ist es mir lieber, rechtlich auszusprechen, daß ich all mein einigungsweises Fortwille, all mein anerbetteltes Schmutz abgestreift habe, um nichts zurückzuhalten, als dem einzigen Wunsch, Ihnen meine gläubende Dankbarkeit, meine liebe Bewunderung zu bezeugen. Ja habe kaum an mich selbst gedacht und keine kein anderes Verlangen, mich verzeihen!“

„Aber Ihre beiden Hände ergriffen und drückte diese an meine Brust. Er war fo heftig erschütteret, daß er nur ihren Namen zu sammeln vermochte; aber sein Bild lagte ihr alle.“

„Mir strafenden Rächeln rief sie: „O, Günther, du hast verzeihen!“

„Verzeihen?“ Gefächte, der Herr vergesse es dir, daß du mir fo befehle!“ Und mit sich er ihre Hände los, um sie mit beiden Armen zu umschließen, und als sie heftig, erröthend, das lächne Antlitz an seinem Herzen barg, benagte er sich über sie, um mit seinen, welche gleich hoher Müll ihrem Ihre schmeichelten, ihr seine innige Zärtlichkeit und gläubende Bewunderung auszufließen.

Die alte Genierin Frau wachte ihre Geheulern an diesem Morgen fast eine Stunde früher, als ihr befohlen war, und fraun zur Strenge munterte sich über den Gleichmuth, womit die sonst fo eifrige Dienerin ihren Verweis über diese Nachlässigkeit mit der Bemerkung binmaß, sie glaube, daß der Herr sich inzwischen ganz auf unterworfen habe.“

Sie dann die ans Frau mit der Haft eines Menschen, der sich verlobet hat, in das Wohnzimmer trat, ließ sie voll Staunen nahe an der Schwelle stehen. In der fernestehende hand Günther, seinen Arm um Clarisse schlingend, und sie drückte mit beiden Händen seine Rechte an die Brust.

„Günther“, fragte endlich die unbeachtete Frau in dieses überfließenden Antlitz, einige Schritte weiter kommend — Günther, was ist geschehen?“

„Sie eilen sie der Mutter entgegen, sie um ihren Esagen sitzend mit Worten zärtlicher Ehrfurcht und kindlichen Vertrauens. Was konnte sie nun anders inn, als mit Freudentränen alles Teil vom himmlischen Vater für die geliebten Kinder erbiten!“

Dann aber, als der erste Freudentränen sich verflüchtigt hatte, kamen der Mutter ängstliche Bedenken, und sie fragte bekümmert: „Wie aber wird Graf Stammet, der zugleich Clarissens Vormund ist, eure Verlobung aufnehmen?“

„Wie es ihm gefällt, liebe Mama: für uns ist das gleichgültig, denn ich bin in wiewenigen Tagen großjährig.“ „Sich die Wort“ sprach Günther, tief aufatmend, „das befehle ich, unwillkürlich entgerathen meine wirtliche Handlungswiese. Ob es dich, Feuerie, oder ganz aus seiner Gewalt befreien wird, vermag ich nicht zu beurteilen. Vielleicht kann er noch lieber über dich beantragt in seiner Eienhaftigkeit als Sowie des Sauties Stammet!“

Korrigieren tot.

**Neueste Nachrichten**

Großes Hauptquartier, 7. September 1917. Westlicher Kriegshauptquartier Front des Generalstaatsratshaus Prinzregent von Bayern

In der handlichen Front spielen sich zwischen dem Hauptquartier und Halbesee heute heftige Strückerämpfe ab. Morgens und abends griffen die Engländer nach flachen Tronmuffen unsere Einlagen nördlich der Bahn Roulers-Spreen in 4 Kilometer Breite an. Nach kurzen harten Kampf wurden sie wieder zurückgeworfen. Der Einsatz von 3 Divisionen zu diesen Anriffen, die dem feinde hohe Verluste kotteten, wurden durch Gelangene bestätigt.

In den denachbarter Kolonnen drangen nach kräftigen Feuertreiben englische Einlungsausschreitungen vor; auch die hatten keinen Erfolg.

Bei Reus kottierten italienischen Teilangriffe des Feindes verlustlos.

Deeresamppe denischer Kronprinz. In mehreren Teilen der Westfront und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagüber lebhaft. Vorübergehende Brochen aus Glangene ein. Die Strückerkämpfe auf dem Dunfer, der Was wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgesetzt. Unser Keilungstrupp gegen ernste Bereitwilligen von Sturmtrupps verbündete um Joffeswale eines Anriffs der Franzosen. Eüblich von Beaumont war, ein württembergisches Regiment in die feindlichen Zonen und vertrieb die Belagerung im Honbrantenkamp.

Wichtige Stimmtrupps drachen in den Carriereebwald ein und legten mit Gelangenen zurück. 9 feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere 5 durch Abwehrfeuer zum Abflug gebracht. Front des Generalstaatsratshaus Prinz Leopold von Bayern. Die Rückzugsbewegung der Russen nördlich der Inter-Dina dauerte gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erlösend mit feindlichen Nachritten südlich von Rion und bei Pen-Kalpen (70 km. östlich von Riga). Zwischen Woloske und Friedland hatte der weitende Feind die Ostflanken in Brand und Schredard und Kriegsgeräth an 40 Gefährte außer haben 22 größeres Kaliber als 12 cm.

Was zum Schwagen Rom sonst keine größeren Kampfhandlungen. Was denisch, Front. Zwischen Schirba-u. Piespaze Geschiebe von Striefabteilungen, östlich des Warbar lebhafteste Feuerart, leit.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. II. II. 516/8. 17. KRA. betreffend Verbot der Ausfuhr von Weizen, Getreide- und Bienenholz zu Brennholz sowie des Verkaufs von Brennholz an Waldbesitzer erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 3. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps  
Führ. von Linder, General der Infanterie,  
à la suite des Luftwaffen-Batallions Nr. 2.

Infolge der Milch- und Butterknappheit wird auf Anordnung des Preisenausschusses meine Bekanntmachung vom 30. April 1917 dahin abgeändert, daß Kinder von heute ab folgende Mischmengen erhalten:

a) Kinder im 1. Lebensjahre 1 Liter

b) Kinder im 2. Lebensjahre 1 Liter

Die Eltern derjenigen Kinder, welche Milchmengen für ihre Kinder im 3. und 4. Lebensjahre erhalten haben, haben dieselben sofort im Stadtschreibamt zurückzugeben, während die Milchmengen für die Kinder im 2. Lebensjahre zur Abänderung dort vorzulegen sind.

Teuchern, den 5. Sept. 1917. Der Magistrat. Knobbe.

### Verkauf von Schlachtvieh.

Es wird in jeder Zeit von den Händlern des Kreises darüber Klage geführt, daß ihnen von den Viehhändlern der Verkauf von Schlachtvieh ungenügend erleichtert wird. Die Konsumente hatten angelehnt ihr abgabefähiges Vieh für eine etwa halber erfolgende Umlage zurück. Wie ich bereits früher wiederholt bekannt gegeben habe, werden alle durch Händler oder Fleischer, die in die Wege einer vom Viehhändlerverband Provinz Sachsen ausgetheilten Anweisung sind, angekauften Schlachtvieh bei einer etwaigen weiteren Umlage angerechnet. Zu diesem Zwecke hat sich der Bezirksführer (Viehbesitzer) eine Kaufliste von dem Händler (Fleischer) ausstellen zu lassen, die er der Viehkaufskommission sofort vorzeigen muß. Es besteht daher kein Grund, das Schlachtvieh zurückzugeben; es liegt vielmehr im größten wirtschaftlichen Interesse, diese Liste so schnell wie möglich abzugeben.

Weißenfels, den 2. September 1917. Der Vorsitzende des Preisenausschusses. Bartels, Kommissarischer Landrat.

Die Ausstellung von Bezugscheinen über den Einkauf von Weiz, Weizen, Strick- und Schuhwaren erfolgt im Stadtschreibamt nur jeden

**Donnerstag und Freitag von 9-12 Uhr vorm.**  
In einer anderen als der vorstehend angegebenen Zeit können Bezugscheine nicht ausgefertigt werden.

Teuchern, den 31. August 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Zur Verfügung steht auf Lebensmittelmarkt Nr. 19

250 Gramm Marmelade und ein Paket nahrhafter Kaugummi oder

200 Gramm Feigwaren oder Kartoffelgrünchen oder 1 Paket Pudding.

Wir erlassen die Lebensmittelmarkt Nr. 19 am 8. September 1917 einen täglichen Kaufmann zu übergeben.  
Der von dem Kartellverband gewählte Kaufmann quittiert durch Namensunterschrift oder Firmenstempel auf dem Abchnitt Nr. 19.

Alle Bezugsmarken Nr. 19 müssen von den Gewerbetreibenden in Hülle von je 100 Stück geordnet an uns bestimmt am Vormittag des 10. September 1917 zurückgegeben werden.  
Teuchern, den 6. Sept. 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Wir haben dem hiesigen Konsum-Verein sowie dem Firmen R. Helmig, G. Heide, K. Kauer, D. Miller, B. Zimmermann, Ferd. Greff und K. Müller, gemischte Marmelade, Anisbiskuits, sowie alle an Gewerbetreibenden Syrup zum Verkauf überlassen.

Der Verkauf findet am 8., 9. und 10. Sept. 1917 statt.  
Auf jede Portion enthalten:

a) 20 Gramm Marmelade zum Preise von 8 Pfg. und  
b) 100 Gramm Syrup zum Preise von 9 Pfg.

Der Verkauf erfolgt unter Vorlegung des Brotmarkenzeigens auf welchen die Verkäufer einen Zettel machen müssen.  
Der Einkauf des Syrups muß bei demjenigen Gewerbetreibenden erfolgen, bei welchem die Ware von Nr. 18 der Lebensmittelmarkt abgeholt worden ist.

Teuchern, den 6. Sept. 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Am **Sonntag, den 8. September 1917** von 8 Uhr vorm. ab werden im Spritzenhofe die aus Versteigerungen hergestellten Waren zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 10. bis 16. September 1917 gültige Fleischkarte wird ein **Hand Ruck** abgegeben.  
Berücksichtigt können nur werden die Inhaber der Verkaufszahlern 500 bis 1000.  
Die Brotmarkenzeigens sind vorzulegen.  
Teuchern, den 6. Sept. 1917. Der Magistrat. Knobbe.

### Butter-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonntag den 8. September d. J.** von vormittags 8 Uhr ab Butter zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 2. bis 8. September 1917 gültige Fettkarte werden 40 Gramm Butter abgegeben.  
Wichtig: oder noch nicht fällige Fettkarten dürfen nicht umgetauscht werden.  
Der Preis beträgt für 40 Gramm Butter 22 Pfg.

Teuchern, den 6. Sept. 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Am **Sonntag, den 8. Sept. 1917** von 8 $\frac{1}{2}$  bis 11 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. werden in der städtischen Kartoffelausgabe

Möhren zum Preise von 50 Pfg. für 1 $\frac{1}{2}$  Pfund zum Verkauf gelangen.  
Wir empfehlen jeder Haushaltung dringend, einen Wintervorrat entweder einzuwenden oder sie zu schäufeln und zu trocknen.  
Teuchern, den 6. Sept. 1917. Der Magistrat. Knobbe.

Auf Anordnung des Preisenausschusses wird wegen Butter- und Milchknappheit nur noch Kindern bis zu einem Jahre 1 Liter Vollmilch und Kindern bis zu zwei Jahren einhalb Liter Vollmilch gewährt.  
Teuchern, den 7. September 1917. Der Amtsvorsteher Krug.

### Kirchliche Nachrichten

Sonntag, d. 9. Sept. (14. S. n. T.).  
Lehrern: Vorm. 10 Uhr Hr. Weigmann.  
Unterweizen: Vorm. 1/9 Uhr Hr. Weigmann.

### Vereinigter Turnverein E. V. D. T.

### Monatsversammlung

Montag den 11. September abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
in Graf Schulze's Gastwirtschaft am Markt.

Tagessordnung:

- 1) Einziehen der Beiträge.
- 2) Einladung des Städtischen Tu. Weizenfels zum Spielfeld mit Wettkämpfen am 16. Sept. 1917
- 3) Unteroffizier Ernst Schulte wird über seine Erlebnisse erzählen.
- 4) Geschäftliches.
- 5) Vorlesen von Feldpostbriefen und Karten.

Gäste willkommen.  
Zahlreiches Erscheinen erbeten.

### Der Turnrat

Sonntag, d. 8. d. Mts. nachm. 4 Uhr werden im hiesigen Armenhaus: eine Nähmaschine, Bettstelle, Federbetten u. versch. Wirtschaftsgeräte

öffentlich versteigert werden.  
Hirnsack, Pol. Secret.

Zur besseren Einsicht z. Sache wird von diesem Ueberr ein durchaus solches gut erziehbares und empfindliches

### Dienstmädchen.

bis längstens Mitte Oktober bei gut. Lohn gesucht. Angebote mit Buch oder Zeugnis-Befreiungen zu richten an Frau Louise Joppa, Gra-N. Müllersstr. 22.

Suche zum 1. Oktober sauberes ehrliches

### Dienstmädchen.

Schlichte großfröhliche Größerepflanzen und Salatpflanzen

gibt ab Frau Petzold, Kröschlin.

### Photogr.: Schütz.

Atelier Sonntag den 9. Sept. geöffnet.

Einer gebrauchten noch gut erhaltenen

### Herd

zu kaufen gesucht.  
Offerte abzugeben in d. Exp. d. Bl

### Sonntag

### Gr. Karussellfahrt

in Gröden.  
Es ladet freundlich ein  
Der Besitzer.

### Zum Weizenanmachen

empfiehlt Paul Ochs, Weizenfels a. S.

### Spanferkel

zum künftigen werden gekauft in der Dampfzettelerei Bahnhofs Teuchern. 50-60 kleine

G-8 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. Otto Bach, Fleischerstr. Weizenfels.

## Uspulun Wirksamste Saatbeize

zur Verhütung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime. Erhöhung der Erträge, Verbesserung der Keim- und Erlebenskraft, kein Verbleiben des Saatgutes, bequeme Anwendung.  
Erfährlich in allen Bezügen bei  
**Paul Friedrich, Leuchern, (Hf.)**  
Ferienpächter Nr. 13.

### Richard Bauer

(vorm. N. Gubert)  
Rossschlichterei  
mit elektrischem Antrieb.  
Weizenfels a. S.  
Kartennr. 21.

Kaufe Schlachtpferde jed. Zeit zu höchsten Preisen. Tadellosste Nachricht über Postkarte gewahrt. Nachschaltungen werden sofort erledigt.  
Eigener Transportwagen.  
614. Telefon 614.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Heimgange unserer lieben guten Mutter zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.  
Teuchern, d. 7. Sept. 1917.  
Fam. Gustav Schwarze  
z. Zt. a. U. nebst Kindern.

Für die Sendungen ins Feld  
Pappkästen, in allen Größen, billigst  
Feldpostkarten, Feldpostbriefumschläge,  
**Otto Lieferenz.**



Den Tod fürs Vaterland erlitt am 23. August unser Vereinsmitglied Herr

## Lehrer Max Bachmann

Leutnant d. L.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Altenburger Tapferkeits-Medaille.

Er stand seit Anfang des Krieges unter den Waffen und kämpfte treu im Westen und Osten. Am 20. August wurde er vor Verdun schwer verwundet und drei Tage später musste er seine Treue für Kaiser und Reich mit dem Tode bestehlen.  
Mit ihm verlieren wir einen fleißigen und gewissenhaften Lehrer und ein eifriges Vereinsmitglied.  
Wir werden seiner in Treue gedenken!

Der Lehrerverein Teuchern u. Umg.



Zum drittenmale erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass der furchtbare Weltkrieg einen lieben Mitarbeiter aus unserer Mitte gerissen hat. Am 23. August ist infolge seiner am 20. August in den Kämpfen vor Verdun erlittenen schweren Verwundung der

## Lehrer Max Bachmann

Leutnant d. L.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Altenburger Tapferkeits-Medaille

den Heldentod für sein teures Vaterland gestorben, ihr das er über 3 Jahre tapfer gekämpft hat. Herzlich dankbar, aber trauernd wird seiner stets gedenken

das Lehrerkollegium der Stadtschule in Teuchern.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heldentode unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders und Neffen

## Albert Spermhake

sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.  
Kröschlin, den 7. September 1917.

Familie Alb. Spermhake.

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Anzeigenzeit 12 Mk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Wägen und familiäre Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände kommen.

Er scheint wöchentlich Samstag, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,50 RM.

Streckfähliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Postanstalten angenommen.

Amlichsches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 106

Samstag den 8. September 1917.

56. Jahrgang

## Die letzte Kriegswoche.

### Von der Waas bis an die Dina.

Große Erfolge waren den deutschen Waffen beschieden. Aras und der Dammweg, Flandern und Verdun haben den Engländern und den Franzosen den Ausschlag unserer Heeresleitung, und das Armistizium unserer Soldaten gezeigt, und die Namen Gernonby und Jost Alia haben die Demütigung gebracht, daß die Joch der Fronten unsern Siegeswillen nicht beeinträchtigt. Dazu kommen die fortgesetzten Erfolge in Rumänien, in Mozdonien und die großen Verluste der Italiener an der Spontofront. In zwei Wochen ist der Herbstanfang da, zwei Jahreszeiten voll feindlicher Offensiven liegen hinter uns, und wieder sieht man in den Vorjahren die Entente aus laufend wachsenden Blutbad da, ohne einen einzigen wirklichen Erfolg errungen zu haben. Die Kraft der Entente ist gesunken, und der U-Bootkrieg nagt mehr als je am Mark in ihren Knochen. Wir müssen diesen Krieg als Amerier auf bis ins Bild ihrer Willkür. Ich sehe nichts daran ändern können, die den Fronten von Wladimir schon lange hat und von ihnen auch den Völkern des Präsidenten Wilson gegenüber unerbittlich ausgesprochen.

Gegenüber den populiären Slegen, die von Paris und London aus angeblüht werden, ist die Einmütigkeit der alten kaiserlichen Hauptstadt Niga durch die deutschen Truppen unter General von Hüter eine Tat, die überall einen großen Eindruck gemacht hat, mühen auch die geringen geographischen Kenntnisse der Franzosen und vieler Engländer sie diese Kunde nicht richtig würdigen lassen. Es ist freilich so wie so anzunehmen, daß die feindliche Genatur dafür sorgen wird, daß Niga unter dem Schilde des Geheimnisses verbottet. Darauf kommt es ja auch nicht so sehr an, als daran, daß alle Ereignisse die wahrer Arbeitsweise nützlich erkennen, das Kriegsgeschehen und seiner Geschehen die Dänen gehörig summen. Am stärksten wird natürlich der Eindruck in Niga selbst sein, und den friedenstrahlenden Elementen wird



bei der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Kräfte über den Bereich zwischen Belgien und Marquae an. Brandbatterien der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eine unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Über dem Festland hat gestern 14 feindliche Flugler und 1 Festballon abgeschossen worden. Leutnant Wolf erang den 40. und 41. Aufstieg.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Kräfte über den Bereich zwischen Belgien und Marquae an. Brandbatterien der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eine unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Über dem Festland hat gestern 14 feindliche Flugler und 1 Festballon abgeschossen worden. Leutnant Wolf erang den 40. und 41. Aufstieg.

Seeflotten ist Japans der einzige, dessen Handelsflotte durch den Krieg nur wenig beeinträchtigt ist, und das macht gegenüber England und Frankreich unendlich viel aus, die mit den Asiaten nicht mehr konkurrieren können. Japan ist von der ganzen Entente der einzige Kriegsgewinner. Freilich soll man auch hier nach dem alten Spruch den Tag nicht vor dem Abend loben, die Überzahlungen im Weltkrieg waren groß und sind wohl noch nicht abgeschlossen. Die Einnahme von Alia kommt auch unserer Flotte und unsern Fliegern für den Kampf nach Orien hin sehr zu Nutzen. Die Festungsreihe von Kronstadt und die Petropaulsinsel in Petersburg sind von Niga nicht mehr so weit entfernt. Die Engländer haben für eine neue große Frikationslinie den Weg von Korea zu Katen nicht gefunden. Die Franzosen sollen voran gehen, aber die haben sich auch.

## Der Weltkrieg

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Verlustreiche englische Angriffe.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern blieb die Kampflosigkeit der Willkür stark, vor allem zwischen dem Southcoaster Barb und dem Kanal. Die Engländer zwangen den Sperr an Postapelle und Zornbele führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Raufkampf verlustreich und ergebnislos zusammen. Seeresgruppe Feuertocher Kronprinz, Weiblicher der Straße von Colfons und im östlichen Teil des Chemin-de-Dames war die Frontlosigkeit zeitweilig bedeutend geteilt. Abends stieg nach Tronmeister französische Infanterie übermäßig von Bergamptstein vor, kam aber in unserer Abwehrleistung nicht bis an unsere Hindernisse. Bei Baugallon und am Winterberg verliefen einige Erkundungen erfolgreich. Gelangene wurden eingekerkert. Dem Feuer nördlich von Niers folgte gegen Bois Coulains ein Tealangriff der Franzosen; sie wurden zurückgeschlagen. In der Champagne war die Gefechtsfähigkeit in einigen Abschnitten lebhaft. Vor Verdun dauert der starke Willkürkampf, besonders auf dem Dujer der Waas, an. Bisher keine Infanterie-tätigkeit.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Kräfte über den Bereich zwischen Belgien und Marquae an. Brandbatterien der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eine unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Über dem Festland hat gestern 14 feindliche Flugler und 1 Festballon abgeschossen worden. Leutnant Wolf erang den 40. und 41. Aufstieg.

## Oestlicher Kriegsschauplatz.

#### Näherung der russischen Stellungen bis Friedriehstadt.

Front des Generalfeldmarschalls Heinz Leopold von Bayern. Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Wägen nach Verdun und Nordosten Gite fortgesetzt. An der Dina hat der russische keine starken Stellungen bis Friedriehstadt geräumt. Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiche Kriegsgüter aller Art. Front des Generalfeldmarschalls Götter. In der nordwestlichen Wobdan teilweise leichte Willkür-tätigkeit und Vorleistung. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wladimir. In den Bergen nordwestlich von Pochani schickerte ein rumänischer Vorstoß, von einem eigenen konnten Befehle zurückgeführt werden. Mozdonische Front. Westlich des Bre-Sees waren deutsche, südlich des Dojan-Sees bulgarische Erkundungs-unternehmen von Erfolg.

Der deutsche Vormarsch bei N. n. Die deutsche Petersburger Telegraphenagentur berichtet, daß die deutsche Front in der Waas durch die Breche in der Nigar Front im Verlauf der letzten zwei Tage auf 60 Werle erweitert worden. Am 4. d. M. setzten die Deutschen ihre Offensive an der Front von Niga den ganzen Tag über kräftig fort undriffen besonders in der Gegend

nördlich von Nigall an, um die Bahnhöfe Niga-Wenden abzuschließen.

Die Entente von Verfolgung an der Dina (freier Nigall des Dina-Abteuges) bis zur Einbildung der Gändelischen Wa in den Nigalligen Meerbusen beträgt in der Nigalllinie gemeinlich 45 Kilometer. Auf dieser ganzen Breite ist die 8. deutsche Armee des Generals von Guller in die russische Front eingebrochen und setzt in ihr die Verfolgung der zurückgehenden Russen fort. Die Bahnhöfe Niga-Wenden, die unmittelbar neben der Guller nach Wenden läuft, ist nach dem deutschen Bericht von den deutschen Truppen bereits überfritten worden. Sie lag bereits seit dem 8. September im Wirkungsbereich der deutschen Artillerie und war damit der Benutzung für den russischen Rückzug entzogen.

Englische Vorgen. Die Times veröffentlicht ausführlich über die russische Armee. Sie vertritt die Hoffnungen derjenigen, die daran glauben die Wiedererrichtung erwarten, kein Götterfländerer könne diese Hoffnung teilen. Denn die Armeen, deren Widerstandskraft so sehr gemindert wäre, brauchen dazu eine sehr lange Zeit eigener Disziplin. Die Behauptung, daß der Zarismus diesen Zusammenbruch verschuldet hätte, ist irreführend. Die Klage wäre die unheimliche Fähigkeit der Arbeiter und Soldaten, die durchweg aus nicht arbeitenden Arbeitern bestanden und aus Soldaten, die nicht nach der Front wollten.

Die Lage an den Fronten. Die Nordostfront steht im Brennpunkt des Interesses, wenigstens bis die Folgen unseres großen Sieges bei Niga auch auf anderen Kriegsschauplätzen bereits andeuten. Was den Sieg bei Niga anbelangt, so haben außer tapieren Truppen dort in wenigen Tagen durch Eroberung des Wridentopoles eine unserer Divisionen feilschende, überfichtige Götter besetzt. Der Stücken des Götter hat immer die Verheerung des nördlichen Nigalligen Meerbusens aus russischer in deutsche Hand verlegt, und in wenigen Tagen hat unsere Offensiv dem Feinde ein Gelände im Umfang von 3000 Quadrat-kilometer entziffen, d. h. dreimal mehr Boden gewonnen, als die Franzosen im Götter besetzt haben. Die Front mußte auf einer Höhe, die derjenigen der englischen Front von der Küste in Flandern bis nach St. Quentin entspricht, vollständig durchbrochen, und die Wirkung dieses geschichtlichen Schlags zeigt sich bereits in Rumänien der Russen an anderen Stellen der Dinnlinie.

Die russischen Kräfte haben durch die Schwäche ungemein gelitten, während unsere Verluste außerordentlich gering waren. Während unter Götter in Dinn mehrere kritische trägt, ist die englische Offensiv in Flandern durch das in Schlimm verwandte Gelände in der Tat fast behindert worden, aber gesteigertes Artilleriefeuer zeigt nicht nur dort, sondern auch auf anderen Stellen der Front, hauptsächlich bei Verdun, daß wir mit neuen Angriffen der Entente zu rechnen haben. Am Nigara haben die bereits begonnen, und in Rumänien haben die wütenden Angriffe der rumänischen Armee zwar nichts zu erreichen vermocht, aber zu einer vorläufigen Pause in unserem Vorgehen geführt.

Das auf allen Fronten eine Offensiv durch die Niederlage der russischen Armee bei Niga gütlich gefördert werden würde, war vorauszufragen, aber wir können denken, dem Feinde aus der Tat die Lage diktiert Angriffen mit voller Zuversicht entgegenzutreten.

Die Schreckenstage von Kalfen. Unter dieser Überschrift stellt Oberst Götter, der militärische Mitarbeiter der Weller Nachrichten, in längerer, durch genaue Beispiele belegten Ausführungen fest, daß die Kalfen in Kalfen in wachstümlicher Weise gehaut haben. Oberst Götter konnte sich bei seinem Besuch einwandfrei überzeugen, wie die Kalfen in diesen schrecklichen Zuständen die harmlose Zivilbevölkerung verurteilt, geschändet und hingerichtet haben; elst vor Verdun und Wünderung in den Kalfen sprechen sie aus freiwilligen milden und halbwilligen Überfritten bestehende Wobdrenner nicht zurück. Außerdem suchen sie nach Germanen und Polen, wobei sie sich äussern, sie hätten von Kernell den Befehl erhalten, alle Polen und Germanen niederzumachen und deren Güt und Gut zu vernichten. Ganze Stadtbüchel wurden niedergebrennt. In Götter wird berichtet, daß es ihm persönlich vorgekommen habe, daß Panzerautomobile herumfahren und die Kalfen vertrieben. Auch jetzt noch, sagt Oberst Götter, werden die Kalfen, die zuerst dort waren, hauptsächlich hinter der Front verwannt, und die Truppen im Geborfan zu halten. Aus Gefangenenangaben geht hervor, daß auch heute noch der russische Soldat das Eingreifen der Kalfen fürchtet und von ihnen mehr Angst hat, als von seinen Offizieren, die er unter Umständen maglos prügelte.

## Der italienische Krieg

Die Kämpfe am Monte Gabriele hatten ab, der Berg blieb fest in der Hand unserer Verbündeten. Die Verluste der Italiener sind ungeheuer groß.

Kalfen und Jar.

Der Telegrammwechsel zwischen dem deutschen Kaiser.